

Visuelle Darstellung Hochbauamt Graubünden



«WIR SIND IM ZEITPLAN»

Im zweiten Teil der Serie
«Büwo zu Besuch im Justizvollzug» geht es um das Personal

Mit Mathias Fässler und Manuela Kassubek sprach Magdalena Ceak

Seit dem 29. Juni 2016 laufen die Bauarbeiten des neuen Justizvollzugszentrums in Cazis. Das neue Gebäude, das rund 119 Millionen Franken kostet, soll laut den Verantwortlichen einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Sicherheit leisten. Mit der Realisierung der Justizvollzugsanstalt Cazis Tigne (JVA Cazis Tigne) entstehen etwa 80 neue Arbeitsplätze und die rund 30 bestehenden Arbeitsplätze der JVA Sennhof in Chur werden verlegt. Im Interview mit der «Bündner Woche» erklären Manuela Kassubek, Leiterin Personaldienst des Amtes für Justizvollzug, und Mathias Fässler, Leiter des Amtes für Justizvollzug, wie wichtig nun der Schritt in die Öffentlichkeit ist. Damit möchte das Bündner Justizvollzugsamt die Bevölkerung auf die Chancen und Möglichkeiten in der JVA Cazis Tigne aufmerksam machen und die besten Leute rekrutieren.

Herr Fässler, wie weit ist man mit dem Neubau der neuen geschlossenen JVA Cazis Tigne?

Mathias Fässler: Zwar ist das Hochbauamt Graubünden für den Bau zuständig – aber ich kann sagen, dass wir auf Kurs sind: Die Mauer ist fertig und als nächstes soll der Rohbau abgeschlossen werden. Und bald kann auch mit dem Innenausbau begonnen werden. Vom Zeitplan her, sind wir gut unterwegs.

Wie wichtig ist ein zeitgemässes Justizvollzugszentrum für Graubünden?

Mathias Fässler: Die Grösse dieses Objekts hat verschiedene relevante Bedeutungen. Der Bündner Justizvollzug ist Teil des Ostschweizer Strafvollzugskonkordats und in diesem Sinne wird die neue JVA nicht nur für Graubünden gebaut: Denn in die neue Strafvollzugsanstalt nehmen wir auch Insassen des Ostschweizer Konkordats auf, zu dem die Kantone Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich gehören. Die neue JVA dient in ganz verschiedenen Bereichen – wie Altersvollzug, geschlossener Vollzug oder forensisch-psychiatrische Abteilung – vor allem der Ostschweiz. In diesem Sinne sind wir auch auf die Zuweisung der anderen Kantone angewiesen. Natürlich dient der Neubau auch unserem Kanton, weil wir auch von Bündner Gerichten verurteilte Personen haben, die untergebracht werden müssen. Die JVA Sennhof in Chur ist nun einmal in die Jahre gekommen und wird mit der JVA Cazis Tigne ersetzt. Die neue und moderne Institution wirkt sich positiv auch auf den Justizvollzug aus: Ein guter Justizvollzug ist so aufgestellt und aufgebaut, dass er dem realen Leben ausserhalb der JVA-Mauer möglichst nahe kommt.

Schliesslich soll der Schritt vom Justizvollzug in die Freiheit nicht mehr so gross sein. Denn zu unserem Grundauftrag gehört die sogenannte Resozialisierung: Was so viel heisst, dass die Insassen möglichst straffrei leben können. Die Realisierung dieses Zieles ist in einer neuen Institution viel einfacher als beispielsweise in einem 200-jährigen Altbau wie dem Sennhof, wo die Mitarbeiter ziemlich eingeschränkt sind.

Manuela Kassubek: Aus der Sicht der Mitarbeiter ist ein solcher Neubau in erster Linie eine Chance. Sie bekommen die Möglichkeit, eine neue Aufgabe übernehmen zu können. Die bestehenden Mitarbeiter können sich weiterentwickeln und die neuen Mitarbeiter, die wir anstellen werden, können in einem komplett neuen Umfeld Fuss fassen. Dies alles ist aber auch eine Herausforderung – nicht nur für unsere Personalabteilung, sondern auch für die 110 Mitarbeiter. Und dessen sind wir uns alle bewusst – und deshalb freuen sich alle auf diesen Neubau und dessen Chancen sowie Hürden.

«Natürlich dient der Neubau auch unserem Kanton»

Mathias Fässler: Die JVA Cazis Tigne ist – im Vergleich zum Sennhof – eine andere Nummer. In der JVA Sennhof ist alles verwinkelter und enger ...

Manuela Kassubek: ... wobei ich sagen muss, dass die Mitarbeiter den Standort Sennhof, wo alles familiärer und bekannter ist, ebenfalls mögen: Sie kennen die Wege, ihre Kolleginnen sowie Kollegen und deren Aufgaben. In der neuen Anstalt wird das – gerade am Anfang – alleine wegen der Grösse nicht möglich sein. Deshalb achten wir darauf, dass gerade die heutigen Mitarbeiter in möglichst viele Prozesse miteinbezogen werden.

Das heisst?

Manuela Kassubek: Sie werden in sämtliche Arbeitsabläufe, die nun aufgegleist werden, involviert und integriert. In der neuen Anstalt werden die Bereiche Sicherheit und Betreuung getrennt – die aber im Sennhof von allen Mitarbeitern übernommen wurden. So werden die Mitarbeiter in die Konzepterstellung und -bearbeitung miteinbezogen.

Mathias Fässler: Ausserdem sind unsere aktuellen Mitarbeiter auch die Spezialisten im JVA-Arbeitsalltag. Es ist zwingend nötig, dass sie in alle Prozesse eingebunden werden. Unsere gut ausgebildeten Mitarbeiter sind diejenigen, die den engsten Kontakt zu den Insassen haben. Aber – wie

bereits erwähnt – liegt die grösste Herausforderung darin, die neuen Mitarbeiter in diese Prozesse und das Team einzuarbeiten. Heute ist es auch bedeutend einfacher, Informationen weiterzugeben, weil alles kleiner ist und näher nebeneinander liegt. Alleine die Kommunikation unter den Mitarbeitern wird sich anpassen und weiterentwickeln müssen.

«Es ist nötig, dass die Mitarbeiter eingebunden werden»

Weil eben alles von der Dimension grösser sein wird. Alleine in der Schweiz fehlen rund 980 Plätze im geschlossenen Justizvollzug. Im Ostschweizer Strafvollzugskonkordat fehlen mindestens 140 Vollzugsplätze. Mit der JVA Cazis Tigne werden aber nicht nur neue Strafvollzugsplätze ermöglicht, sondern eben auch 80 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Manuela Kassubek: Wir sind froh, dass alle 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JVA Sennhof Chur auch in der JVA Cazis Tigne weiterarbeiten möchten – die Gespräche hierfür haben bereits stattgefunden. Nun gilt es die 80 neuen Arbeitsplätze mit neuem Personal zu besetzen. Den Grossteil suchen wir im Sicherheits- und Betreuungsbereich.

Wie sollte das Profil eines Bewerbers aussehen, damit er eine Chance auf eine Anstellung in der JVA Cazis Tigne hat?

Manuela Kassubek: Wichtig ist, dass man einen einwandfreien Leumund hat. Was so viel bedeutet, dass man einen unbelasteten Strafregister- und Betreibungsauszug besitzt. Damit die Mitarbeiter die Ausbildung am Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal (SAZ) in Fribourg machen können, brauchen sie eine abgeschlossene Lehre von mindestens drei Jahren. Es ist von Bedeutung, dass die Mitarbeiter in einer Justizvollzugsanstalt gerne mit Menschen aus den verschiedensten Kulturen zusammenarbeiten. Dabei müssen sich die angehenden Mitarbeiter bewusst sein, dass die Arbeit im Justizvollzug täglich eine Herausforderung ist und nicht immer eine heile Welt herrscht. Mit einigen Insassen kann es durchaus schwierig werden.

«Wichtigste Voraussetzung ist ein einwandfreier Leumund»

Die Bewerber müssen nicht unbedingt aus einem sicherheitstechnischen Beruf kommen?

Manuela Kassubek: Nicht zwingend. Es ist aber ein Vorteil, wenn ein interessierter Bewerber Erfahrungen im Sicherheitsbereich vorweisen kann. Sie kennen schon gewisse Sicherheitsvorkehrungen und Anlagen. Natürlich nehmen wir gerne auch Bewerbungen von Personen entgegen, die bereits in anderen Strafanstalten gearbeitet und die Ausbildung zum Fachmann

oder zur Fachfrau für Justizvollzug schon abgeschlossen haben. In den letzten Wochen sind gerade Bewerbungen aus der Region – vor allem aus dem Domleschg und Chur – bei uns eingegangen. Wir sind aber offen auch für Bewerbungen aus der ganzen Schweiz.

Läuft denn das Bewerbungsverfahren nun auf Hochtouren?

Mathias Fässler: Das wäre etwas zu früh. Der Startschuss wird mit unserem Auftritt an der diesjährigen Frühlingmesse Higa fallen. Mit einem Messestand können wir die neue JVA Cazis Tignez und unsere freien Arbeitsstellen präsentieren. Wir möchten diese Plattform an der Higa nutzen, weil wir dort sehr viele Menschen erreichen können. Im Mai möchten wir dann die ersten Stelleninserate herausgeben. Schliesslich müssen wir die Stellen von oben nach unten besetzen: Die erste Stelle ist ja die Direktion mit Ines E. Follador-Breitenmoser, die bereits von Regierungsrat Christian Rathgeb eingesetzt wurde. Und nun möchten wir Schritt für Schritt gehen und jede einzelne Stufe besetzen. Dies ist auch wichtig, damit die Mitarbeiter mit den leitenden Funktionen in die Rekrutierung involviert werden. Die Stellenbesetzungen erfolgen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 2019.

Manuela Kassubek: Für eine Anstellung im geschlossenen Strafvollzug wird ein Mindestalter von 30 Jahren vorausgesetzt. Dann bringt man auch schon etwas Lebens- und Berufserfahrung mit und kann Menschen gut einschätzen. Schliesslich hat man es in einer Strafvollzugsanstalt mit verschiedenen Charakteren zu tun. Quereinsteiger sind willkommen. Im Weiteren bieten wir auch Teilzeitstellen.

Und deshalb diese Altersvorgabe?

«Wir möchten diese Plattform an der Higa nutzen»

Manuela Kassubek: Natürlich kann auch jemand Jüngerer in Frage kommen, wenn er oder sie die nötige Erfahrung mitbringt.

Mathias Fässler: Auf der anderen Seite können wir uns auch vorstellen, geeignete Leute einzustellen, die

schon etwas älter sind. Wir möchten nicht nur jungen Leuten diese Möglichkeit geben. Ein 60-Jähriger, der bis zur Pension noch etwas Neues anpacken möchte, hat bei uns genauso gut eine Chance. Menschen im gesetzten Alter bringen dementsprechend mehr Lebenserfahrung mit und haben im Laufe ihres Lebens schon einiges erlebt. Eine gute Durchmischung der Mitarbeiter sehen wir ganz klar als Chance.

Ist die Frauenquote auch ein Thema bei Ihnen?

Manuela Kassubek: Natürlich sind wir daran interessiert, Frauen im Sicherheits- und Betreuungsbereich einzustellen. Wir sind jedem Bewerbungsdossier, das von einer Frau kommt, gegenüber offen. Aber im Justizvollzug gibt es selbstverständlich Arbeiten, die eine Frau nicht übernehmen kann. Es ist nun einmal eine geschlossene JVA, in der vor allem Männer inhaftiert sind. Wenn ein Insasse neu in die JVA eintritt, dann kommt er zuerst in eine körperliche Durchsuchung. Und das müssen nun einmal die männlichen Kollegen übernehmen. Das Gleiche gilt, wenn eine Frau in den Strafvollzug kommt – dann wird sie von einer weiblichen Mitarbeiterin untersucht.

Mathias Fässler: Natürlich liegt uns eine Durchmischung von weiblichen und männlichen und von älteren sowie jüngeren Mitarbeitern am Herzen.

Aber es ist nicht so, dass wir eine Frauenquote von 50 Prozent gesetzt haben. Wir wollen einfach die besten Leute einstellen –

und da spielt es keine Rolle, welches Geschlecht oder Alter jemand hat. Es ist nun einmal eine Herausforderung, 80 neue Stellen besetzen zu können. Und deshalb sind wir auch so früh dran, dass wir nächstes Jahr rechtzeitig mit bestehenden und neuen Mitarbeitern starten können.

Das Amt für Justizvollzug Graubünden tritt gerade jetzt in die Öffentlichkeit und lässt hinter die Kulissen des Justizvollzugs blicken. Warum?

Mathias Fässler: Es gibt eben zwei wichtige Gründe, warum wir uns für diesen Weg entschieden haben: Einerseits müssen wir sehr viele neue Stellen besetzen und andererseits liegt es in unserer Verantwortung die Insassen sinnvoll zu beschäftigen. Wir brauchen also auch regionale Partner, die sich vorstellen können der JVA Aufträge zu geben und so die Insassen in den Arbeitsprozess integrieren zu können.

Wer sich für die vakanten der JVA Cazis Tignez interessiert, findet ab dem 17. März eine aktualisierte Stellenübersicht und weitere Informationen unter folgendem Link:

www.ajv.gr.ch. (Rubrik: offene Stellen)

Und an der Higa, die vom 17. bis 25. März in Chur stattfindet, stehen den interessierten Besuchern die Mitarbeiter des Amtes für Justizvollzug am Messestand für Fragen und Informationen zur Verfügung.



Freuen sich auf das künftige Bewerbungsverfahren für die JVA Cazis Tignez: Mathias Fässler und Manuela Kassubek.

Bild Magdalena Ceak